

Neues Gründungsstipendium für Hochschulabsolventen

Wenn Studenten in Schleswig-Holstein innovative Ideen haben und ein Unternehmen gründen wollen, hilft das Land jetzt mit einem neuen Gründerstipendium.

STARTCHANCEN

Kiel. Schleswig-Holstein will Hochschulabsolventen mit einem neuen Gründerstipendium den Weg in die Selbstständigkeit ebnen. Das An-

gebot richte sich an Absolventen, die eine überzeugende technologie- oder wissensorientierte Idee haben mit der Perspektive für ein marktfähiges Startup-Unternehmen, sagte Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (SPD) am Donnerstag in Kiel. Dem Land dürfe keine gute Idee zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verloren gehen, betonte Meyer. Es gelte die Innovationskraft unserer Betriebe zu stärken.

Meyer stellte das insgesamt eine Million Euro teure Programm - es ist zunächst auf vier Jahre befristet - mit Vertretern der Hochschulen Lübeck, Kiel und Flensburg vor. Die Hochschulen sind eingebunden. Seit Jahren streben sie eine engere Verzahnung mit der Wirtschaft an und för-

dern Unternehmensgründungen von Studenten vielfältig. So haben zum Beispiel Doktoranden der Uni Kiel eine Software für eine bessere Kommunikation im Auto entwickelt. Ein Student aus Flensburg entwickelte die Idee für den Versand von Balkonpflanzen - und gründete das Unternehmen dann aber in Niedersachsen.

Ziel sei es, Studenten direkt nach dem Studienabschluss bei der Vorbereitung einer Unternehmensgründung zu unterstützen, betonte Meyer. »Stipendiaten erhalten in der Regel sechs Monate, in Ausnahmen bis zu zwölf Monate im Schnitt 1600 Euro.« Außerdem stelle die jeweilige Hochschule einen Raum zur Verfügung, und Mentoren beraten die Stipendiaten. Sie sollen die Förderzeit

nutzen, um erst einmal einen Businessplan zu erarbeiten - als Voraussetzung für weitere Existenzgründerförderungen.

Mit dem neuen Stipendium werde eine Lücke im Fördersystem für Unternehmensgründungen geschlossen, sagte Meyer.

Er erinnerte daran, dass 2011 die damalige schwarz-gelbe Landesregierung die Innovationsstiftung Schleswig-Holstein abgewickelt habe, die bereits ein ähnliches Stipendium vergeben hatte.

»Das neue Stipendium ist eine Weiterentwicklung«, erläuterte Prof. Dirk Ludewig vom Dr.-Werner-Jackstädt-Zentrum der Fachhochschule Flensburg. Er sei recht optimistisch, das neue Förderinstrument wer-

de ein Erfolg. Ludewig hatte bereits die Wirkkraft der früheren Maßnahme selber ausgewertet. Prof. Thorsten Buzug, Vizepräsident der EXIST-Gründerhochschule der Universität zu Lübeck, sieht Potenzial insbesondere im Bereich der Medizintechnik. In Lübeck sei dies der Schwerpunkt auch wegen der Verbindung des Campus mit der Universitätsklinik.

Mit dem Förderinstrument reiht sich Schleswig-Holstein nach Angaben von Ludewig ein in die Reihe von 13 anderen Bundesländern, die bereits eine ähnliche Unterstützung anbieten. Es gehe auch darum, dass Absolventen mit ihren Ideen nicht in andere Regionen abwanderten, weil es dort eine bessere Förderung gebe.

(dpa)